THE AI-READY BOARD

by

Rene Schmidli

Rene Schmidli

Rene Schmidli, ein Finanzexperte mit über 30 Jahren Investmenterfahrung, deckte bereits 1993 als Finanzanalyst den Technologiesektor ab und begleitete im Jahre 2000 ein Tech-IPO in der Schweiz. Heute arbeitet er selbstständig in verschiedenen Verwaltungsrats- und Beratungsfunktionen. Im Dezember 2024 schrieb er, motiviert von der rasanten Entwicklung bei AI, seine CAS-Arbeit über Generative AI bei Dr. Mateusz Dolata an der Universität Zürich, um eine praxisnahe Betrachtung von AI-Strategie- und Governance-Themen in Verwaltungsräten vorzunehmen.

"Supertext wird zur führenden Plattform für verlässliche Übersetzungen, die AI und menschliche Expertise vereint – zunächst im DACH-Raum, dann in Europa."

Samuel Läubli

Samuel Läubli leitet als CEO von Supertext ein Team von 100 KI- und Sprachspezialist:innen in Zürich und Berlin, das über 1500 Unternehmen in Europa mit sicheren Übersetzungen versorgt. Er war für die amerikanischen Software-Firmen Autodesk und Lilt tätig und ist Mitgründer von Textshuttle, dem ersten AI-Übersetzer für alle Landessprachen der Schweiz. Samuel studierte Künstliche Intelligenz in Edinburgh und promovierte an der Universität Zürich über maschinelle Übersetzung für professionelle Übersetzer:innen.

Wir verarbeiten alle Daten auf unser Hochleistungsinfrastruktur in der Schweiz und halten uns an Sicherheitsstandards, die den hohen Anforderungen von Banken und Versicherungen genügen.

Rene Schmidli: Die Fusion von Supertext und Textshuttle, also einer klassischen Übersetzungsagentur und einem Spezialisten für Übersetzungen mittels AI, ist doch bemerkenswert. Was hat euch dazu motiviert, diesen Schritt zu gehen, und welche Vision steckt dahinter?

Samuel Läubli: Die Idee kam aus einer einfachen Beobachtung: Kunden wollen heute beides – die Schnelligkeit und Kosteneffizienz von AI, aber auch die Präzision und die garantierte Korrektheit, die nur menschliche Expertise bietet. Supertext war stark im Service, Textshuttle in der Technologie. Allein konnten wir jeweils nur einen Teil der Kundenbedürfnisse abdecken. Zusammen schaffen wir eine Plattform, die beides vereint: blitzschnelle Übersetzungen, die trotzdem „on brand" sind und höchsten Qualitätsansprüchen genügen. Unsere Vision ist, die Übersetzungsbranche neu zu definieren, indem wir AI und Menschen nahtlos verbinden.

Rene Schmidli: Ihr positioniert euch als disruptiv, und das klingt spannend. Wenn du an traditionelle Übersetzungsagenturen denkst, die oft noch auf klassische Prozesse setzen – was können sie von eurer Fusion lernen, um mit der Zeit zu gehen? Und würdest du sagen, dass Supertext den Markt wirklich auf den Kopf stellt?

Samuel Läubli: Gute Frage! Traditionelle Agenturen könnten von uns lernen, Technologie als Partner zu sehen, nicht als Gegner. Viele haben Angst, dass AI ihre Arbeit überflüssig macht, aber wir zeigen, dass es um Synergie geht. Unsere AI senkt die Kosten enorm – eine A4-Seite mit Profi-

Verifikation ist bei uns ab 19 CHF zu haben, bei klassischen Agenturen zahlt man mindestens das Dreifache. Das ist disruptiv, weil wir die Erwartungen an Preis, Geschwindigkeit und Qualität neu setzen. Ein Beispiel: Ein Kunde wie Swatch kann mit uns tausende Texte in kürzester Zeit übersetzen, ohne Kompromisse bei der Markensprache einzugehen. Wir brechen nicht nur alte Modelle auf, sondern bauen ein neues Ökosystem, in dem Kunden, Linguisten und AI zusammenarbeiten.

Rene Schmidli: Die strategische Dimension der Fusion interessiert mich sehr. Welche Erkenntnisse oder Ansätze aus eurer Zusammenarbeit könnten andere Unternehmen – nicht nur in der Übersetzungsbranche – inspirieren, wenn es darum geht, AI und menschliche Expertise sinnvoll zu kombinieren?

Samuel Läubli: Da gibt es einige spannende Punkte. Erstens: Spezialisierung ist der Schlüssel. Unsere AI-Modelle sind keine Allzweckwerkzeuge, sondern werden für jeden Kunden individuell angepasst. Bei OBI haben wir 100.000 Produkttexte in zehn Sprachen übersetzt, immer im richtigen Ton. Zweitens: Zusammenarbeit. Unsere AI-Entwickler und Linguisten sitzen oft am selben Tisch, um die Modelle zu optimieren – das schafft Vertrauen und bessere Ergebnisse. Drittens: Flexibilität. Wir bieten Workflows, bei denen Kunden entscheiden können, wie viel menschliche Überprüfung sie wollen, von minimal bis intensiv. Andere Unternehmen könnten daraus lernen, dass AI nur dann glänzt, wenn sie auf die spezifischen Bedürfnisse eines Unternehmens zugeschnitten ist und mit menschlichem Feedback verfeinert wird.

Rene Schmidli: Governance ist ein grosses Thema, gerade wenn AI und sensible Daten im Spiel sind. Wie geht ihr bei Supertext sicher, dass Datenschutz nicht nur eingehalten, sondern auch gelebt wird, besonders nach der Fusion?

Samuel Läubli: Absolut wichtig! Datenschutz ist bei uns nicht verhandelbar. Wir verarbeiten alle Daten auf unser Hochleistungsinfrastruktur in der Schweiz und halten uns an Sicherheitsstandards, die den hohen Anforderungen von Banken und Versicherungen genügen – das gibt unseren Kunden Sicherheit. Daten, die wir für AI-Training nutzen, gehören immer nur dem jeweiligen Kunden; wir mischen keine Datensätze. Nach der Fusion haben wir unsere Governance noch verschärft, mit klaren Richtlinien für unsere 100 Mitarbeitenden und 3.000 freien Linguisten, auf welche wir zurückgreifen. Regelmässige Audits und Schulungen stellen sicher, dass diese Standards auch wirklich gelebt und eingehalten werden. So bauen wir Vertrauen, das gerade in der AI-Welt entscheidend ist.

Rene Schmidli: Ihr habt starke Konkurrenten wie DeepL oder Google Translate, die den Markt dominieren. Was macht euch so zuversichtlich, dass Supertext in diesem Wettbewerb nicht nur mithalten, sondern herausstechen kann?

Samuel Läubli: DeepL und ChatGPT sind beeindruckend, keine Frage, aber sie liefern oft Standardlösungen. Unser Vorteil ist die Kombination aus Individualisierung und Vertrauen. Unsere AI kann die Sprache eines Unternehmens lernen – etwa Schweizerdeutsch oder den Tonfall im Stile der jeweiligen Unternehmung. Dazu kommt die menschliche Kontrolle, die Fehler abfängt, die reine AI übersieht. In Blindtests schlagen wir DeepL in drei von vier Sprachkombinationen, weil unsere Ergebnisse präziser und kontextgerechter sind. Ausserdem bieten wir Nischen wie Rätoromanisch oder komplexe Schweizer Dialekte, die andere nicht abdecken. Kunden schätzen auch unsere Integration: Sie können unsere Plattform direkt in ihre Systeme einbinden, was Zeit spart. Kurz gesagt: Wir sind spezialisiert, flexibel und vertrauensvoll – das hebt uns ab.

Rene Schmidli: Ihr sprecht oft von adaptiver AI, und das klingt faszinierend. Kannst du genauer erklären, was ihr darunter versteht und welche Techniken dabei eine Rolle spielen?

Samuel Läubli: Heute kann praktisch jede AI übersetzen – mit zwei Schwächen. Erstens ist Übersetzung bei vielen LLM-basierten Modellen nur eine unter vielen Aufgaben, die der AI «beige-

bracht» werden. Das führt dazu, dass die Modelle nicht besonders schlecht, aber auch nicht besonders gut darin sind. Wir richten LLMs u.a. mittels Supervised Fine-tuning (SFT) und Contrastive Preference Optimization (CPO) zunächst knallhart auf eine einzige Aufgabe aus: Übersetzen. Damit übertreffen sie die «generischen» Standard-Modelle in dieser Aufgabe, was die allgemeine Übersetzungsqualität angeht. Zweitens lernt handelsübliche AI weder am Anfang noch im Verlauf der Zeit, in welchem Stil eine Organisation – beispielsweise eine Schweizer Versicherung – schreibt. Wir machen beides, indem wir unsere Translation AI mit Retrieval-augmented Generation (RAG) und einer Reihe von proprietären Methoden mit Unternehmensdaten koppeln. Für diese Daten haben Firmen in den vergangenen Jahren (und teils Jahrezehnten) oft hunderttausende von Franken ausgegeben, und es ist enorm, welchen Qualitäts- und letztlich Kostenunterschied diese Spezialisierung in der Praxis macht.

Rene Schmidli: Die Fusion gibt euch sicher einen Schub, aber wie beeinflusst sie eure Fähigkeit, neue Lösungen zu entwickeln, besonders im Vergleich zu grösseren, kapitalstärkeren Konkurrenten?

Samuel Läubli: Die Fusion hat uns unglaublich agil gemacht. Mit Textshuttles AI-Know-how und Supertexts Marktverständnis können wir schneller Neues entwickeln. Ein Beispiel ist unser Profi-Check für Social-Media-Posts: Für 5,70 CHF prüft ein Linguist AI-Übersetzungen in Echtzeit – das ist einzigartig. Unsere Grösse – 100 Mitarbeitende und 3.000 Linguisten – ist perfekt: gross genug für Kunden wie UBS oder Nestlé, aber klein genug, um flexibel zu bleiben. Grosse Konkurrenten haben oft bürokratische Strukturen, während wir direkt mit Kunden experimentieren können, etwa indem wir neue Sprachen oder Echtzeit-Tools testen. Die Fusion hat uns auch finanziell gestärkt, sodass wir mehr in Forschung investieren können, ohne den Druck börsennotierter Konzerne.

Rene Schmidli: AI ist mächtig, aber die menschliche Komponente bleibt entscheidend. Wie seht ihr die Rolle von Linguisten und anderen Experten in eurer langfristigen Vision, besonders in einer zunehmend automatisierten Welt?

Samuel Läubli: Menschen sind das Herz unserer Vision. AI ist grossartig für Skalierung – sie übersetzt Millionen Wörter in Minuten –, aber nur Menschen können garantieren, dass eine Übersetzung inhaltlich korrekt und für das Zielpublikum überzeugend ist. Unsere Linguisten prüfen AI-Ergebnisse, helfen bei der Optimierung von Modellen und kümmern sich um knifflige Fälle, etwa Humor oder idiomatische Wendungen. Für uns ist die Zukunft ein Hybridmodell: AI macht die Schwerstarbeit, und unsere 3.000 Linguisten sorgen für den Feinschliff und die inhaltliche Garantie. Sie profitieren auch selbst – die AI macht Routineaufgaben schneller, sodass sie sich auf spannende, kreative Arbeit konzentrieren können.

Rene Schmidli: Wenn du fünf Jahre nach vorne schaust, wie wird sich die Übersetzungsbranche entwickelt haben, und welche Rolle spielt Supertext in dieser Zukunft?

Samuel Läubli: In fünf Jahren wird AI die Branche dominieren, aber der Bedarf an Qualität, Vertrauen und Individualisierung bleibt. Viele Agenturen, die sich gegen AI wehren, werden verschwinden, während hybride Modelle wie unseres wachsen. Supertext wird die führende Plattform für massgeschneiderte Übersetzungen sein, die AI und menschliche Expertise vereint – zunächst im DACH-Raum, dann in Europa. Technologisch wollen wir Pionierarbeit leisten, etwa mit Echtzeit-Übersetzungen für Videokonferenzen oder AR-Anwendungen. Unser Ziel ist, nicht nur mitzuspielen, sondern den Standard zu setzen – als Schweizer Unternehmen mit globalem Einfluss.

Rene Schmidli: Vielen Dank, Samuel, für die offenen Einblicke. Ich bin gespannt, wie ihr die Branche weiter prägt!

Samuel Läubli: Danke, Rene, für die Gelegenheit, unsere Sicht der Dinge darzulegen.